

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

86 (28.3.1914) 2. Blatt

Volkswirtschaft, Sozial- und Kommunalpolitik.

Ein modernes Obdachlosenahnl.

Unlängst wurde in Hamburg ein neues Männerahnl für Obdachlose eröffnet. Schon früh hat in Hamburg die private Wohltätigkeit für die Lösung der Frage für Versorgung der Obdachlosen eingeleitet und sich ein Aylverein gebildet. Durch eine große Anzahl kleiner Stiftungen, aber besonders durch die Hennerbeische Stiftung von 200 000 M. wurde es möglich, gleich nach der Choleraepidemie Anfang der neunziger Jahre ein Männerahnl in der Brauerstraße einzurichten, während von der Polizei ein kleines Gebäude in der Norderstraße für Obdachlose zur Verfügung gestellt wurde. Ferner wurde in der Bundesstraße ein Heim für obdachlose Frauen und Mädchen eingerichtet.

Wenn auch in den beiden Freistätten während der Zeit Tausende von obdachlosen Männern aller Schichten ein Nachunterkommen mit Speisung und Reinigung gefunden haben, so reichten die Räume doch nach und nach nicht mehr aus, da mit dem Wachsen der Stadt auch die Zahl der Bedürftigen ohne Unterkommen zunimmt.

Der Aylverein trat deshalb an den Staat mit dem Antrage heran, über die Erweiterung der Obdachlosenversorgung in Beratung zu treten, und die Verhandlungen führten schließlich dahin, ein gemeinsam zu benutzendes Freistättengebäude für obdachlose Männer zu bauen. Der Staat stellte einen Bauplatz zwischen der Neustädterstraße und dem Breitergang zur Verfügung und übernahm von den Baukosten 349 150 M., während der Rest der Gesamtbaukosten 521 000 M. von dem Aylverein getragen wurde.

Das Gebäude liegt auf einem Hinterplatz und ist von den beiden genannten Straßen durch breite Durchfahrten zugänglich, und zwar für die Polizeistaffeln von dem Breitergang, während die Obdachlosen vom Aylvereine von der Neustädterstraße 31 das Ayl erreichen. Ebenso, wie der Zugang, sind auch die von der Polizei und dem Aylvereine benutzten Räumlichkeiten völlig voneinander getrennt.

Das Gebäude selbst ist ein Backsteinbau mit Keller, Erdgeschos und vier Obergeschossen. Vor dem Gebäude ist ein geräumiger Hof, auf dem sich gegen Abend die Obdachlosen versammeln, bis der große Wartesaal geöffnet wird, der aber bei schlechtem Wetter und bei Kälte früher zur Verfügung steht. Die sämtlichen Räume vom Keller bis zum vierten Obergeschosse sind mit Warmwasserheizung und elektrischem Lichte versehen. Im Keller ist für die ganz Unreinen eine Badewannenraum und ein Duscheraum mit Entkeimungsöfen vorhanden, in dem während der körperlichen Reinigung die Kleider entkeimt werden. Für die sogenannten Reinen steht ein größerer Duscheraum, bzw. ein Waschraum mit 40 Waschschalen, die in dunklen Marmorplatten eingelassen sind, mit kaltem und warmem Wasserzulauf zur Verfügung. In den Duschräumen sind Wände und Fußboden mit weissen Kacheln ausgelegt, der eigentliche Duschplatz ist um etwa 10 Zentimeter vertieft und mit einem Ablauf versehen.

Nach gründlicher Reinigung und Angabe des Namens, Alters und der Beschäftigung werden an der Speiseausgabe 1 Liter warmer Suppe und 250 Gramm Brot verabfolgt, das in den Schlafsälen, auf den Betten sitzend, verzehrt werden muß.

In zehn Schlafsälen, in den oberen Geschossen verteilt, sind 436 eiserne Bettstellen mit Drahtgeflecht, das am Kopfbende erhöht ist, aufgestellt; jeder Mann erhält eine Dreilbede zur Unterlage und eine zum Einwickeln.

Morgens erhalten die Obdachlosen Kaffee u. Brot und müssen nach dem Frühstück das Ayl verlassen, das sodann gründlich durch Wasserpülung gereinigt wird. Die Schlafbeden werden jeden Tag entkeimt und alle drei Tage gewaschen. Alle Säle haben Asphaltfußboden und sind mit Abflusleitung versehen.

Während dem Aylvereine zehn Schlafsäle zur Verfügung stehen, sind der Polizei nur drei Säle im 1. und 2. Obergeschosse zugewiesen, weil hier aber die Betten übereinander gestellt sind, können doch 312 Obdachlose untergebracht werden.

Im übrigen werden auf der Seite der Polizei die Reinigung u. die Entkeimung in gleicher Weise, wie oben geschildert, vorgenommen, dagegen ist die Aufnahme der Personalien hier bedeutend schärfer. Die Trennung der beiden Abteilungen ist streng durchgeführt, jede hat ihre eigene Heizung, Wasser- und elektrische Lichtversorgung, nur die Hochdruckdampfmaschine für die Entkeimungsöfen ist der Ersparnis wegen gemeinsam, ebenso erfolgt die Speisung sämtlicher Aylisten der beiden Abteilungen durch eine in der Mitte belegene Küche durch zwei verschiedene Schalterausgaben. Im ersten Obergeschosse ist für den Oberleiter, im vierten Obergeschosse für den Aufseher je eine Dienstwohnung und in jedem Geschosse sind

ufenthaltsräume für das Aufseherpersonal des Aylvereins vorgeesehen, während an dem Breitergang ein Haus für die Polizeibeamten errichtet worden ist.

Die Übernahme von Armenrechtsprozessen durch die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen.

* Bei der wenig günstigen wirtschaftlichen Lage, in der sich besonders in den großen Städten ein Teil der Rechtsanwälte befindet, wird die Lage der Armenanwaltschaft vielfach als drückend empfunden, und die Bestrebungen nach einer Entlastung auf diesem Gebiet gewinnen an Umfang. Es ist daher angeregt — so schreibt die „Bayerische Staatsztg.“ — eine Entlastung nicht nur der Rechtsanwälte, sondern auch der Gerichte dadurch herbeizuführen, daß die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen sich ein für allemal zur Anfertigung der Armenrechtsgehuche bereit erklären, daß Minderbemittelte, die bei der Gerichtsschreiberei ihr Armenrechtsgehuch zu Protokoll geben wollen, an die Rechtsauskunftsstelle verwiesen werden, und daß hier zunächst die außerordentliche Aufklärung und Erledigung versucht und erst, wenn eine gültige Regelung nicht möglich ist, das Armenrechtsgehuch angefertigt wird. Viele Armenrechtsprozesse würden sich auf diese Weise vermeiden lassen; käme es trotzdem zum Prozesse, würde dieser durch das Armenrechtsgehuch der Rechtsauskunftsstellen voraussichtlich besser vorbereitet sein und infolgedessen sich einfacher und schneller abwickeln, als wenn ohne weiteres die Angaben des Gehuchstellers die Grundlage des Prozesses bilden. Es ist fernerhin mehrfach empfohlen, die Leiter von Rechtsauskunftsstellen zur Vertretung der Armenpartei vor Gericht heranzuziehen. In Amtsgerichtsprozessen wäre eine solche Heranziehung schon heute ohne weiteres möglich. Bei Prozessen vor den Landgerichten würde nach den heutigen Gesetzesbestimmungen die vorherige Zulassung des Leiters der Rechtsauskunftsstelle zur Anwaltschaft die Voraussetzung bilden. Bei einer derartigen Regelung würden für die Anwaltschaft nur die Fälle übrig bleiben, in denen beide Parteien im Armenrecht klagen und vertretungsbedürftig sind; im übrigen würden ihr die Lasten des Armenrechts durch diejenigen Stellen abgenommen werden, deren Aufgaben ohnehin auf dem Gebiete der Rechtsberatung der Minderbemittelten liegen.

Der Wert landwirtschaftlicher Beschäftigung für Bettler und Obdachlose.

* Die Stadt Hannover hat, nach dem „Hannov. Courier“, ein neun Morgen großes städtisches Grundstück dem Verein gegen Hausbettelei und Obdachlosigkeit für die Errichtung eines landwirtschaftlichen Betriebs überwiesen. Im allgemeinen ist es so, daß die Großstadt die landwirtschaftlichen Unternehmungen, die sich in ihrem Reichthum befinden, immer weiter zurückdrängt oder wohl gar verschwinden läßt. Unter Umständen aber nährt auch die Großstadt das Verlangen, eine eigene Scholle zu bebauen. Die ständig wachsende Zahl der Laubengärten beweist es, wie erheblich der „Landhunger“ in der Stadt ist. Man darf die landwirtschaftlichen Betriebe, die mit wohltätigen Anstalten verbunden sind, nicht ganz und gar nach dem Maßstabe messen, der für die Landwirtschaft an und für sich gültig ist. Bei jenen Anstalten handelt es sich recht wesentlich darum, die erzieherischen Faktoren, die sich aus der Feld- und Gartenarbeit ergeben, wirksam zu machen. Erziehungsanstalten, nicht zum wenigsten die Anstalten mit schwer zugänglichen Zöglingen, sehen in den landwirtschaftlichen Arbeiten ein Erziehungsmittel ersten Ranges und eine Beschäftigung, die für Leib und Seele gesund ist und gesund macht. Ob gerade der Verein gegen Hausbettelei und Obdachlosigkeit diese erzieherische Seite im Auge hat, mag dahingestellt bleiben; gewiß wird aber manchem Gaste des Vereins die Arbeit auf dem Felde besser behagen, als Solzfägen, Steinklopfen usw., und eine Arbeit gern tun, ist ja doch auch schon etwas wert.

Bei den städtischen Wohltätigkeitsanstalten in Hannover sind bisher landwirtschaftliche Betriebe nicht vorhanden. Nur ein Siechenhaus besitzt eine kleine Fläche Land, auf dem auch Insassen der Anstalt beschäftigt werden können. Geplant ist, mit dem städtischen Waisenhaus, wenn es einmal ein neues Heim erhalten wird, eine Gelegenheit für Feld- und Gartenarbeit zu verbinden. Als vor einer längeren Zeit von Jahren über den Neubau eines Armenhauses verhandelt wurde, kam auch die Anlage für landwirtschaftliche Arbeiten mit in Betracht. Auf große Überschüsse rechnete man dabei nicht; der Gewinn braucht ja nicht immer auf der finanziellen Seite zu liegen, für deren Vericherung wohltätige Anstalten überhaupt nicht sehr geeignet sind.

Die Verwertung von Gaslofs.

* In einem Vortrag, gehalten auf der 40. Jahresversammlung des Badischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, wendet sich Th. Kayser, Oberingenieur der Wirtschaftlichen

Bereinigung deutscher Gaswerke, — ohne die dem Hüttenlofs eigentümlichen Vorteile zu leugnen — gegen eine Bevorzugung dieses Brennmaterials gegenüber dem Gaslofs und vertritt die Meinung, daß der heutige Gaslofs in Zentralheizungen und anderen Feuerungsanlagen dann ohne weiteres und mit ökonomischem Vorteile zu verwenden sei, wenn nur die Anlagen einigermaßen danach eingerichtet seien und das Heizpersonal die nötige Aufmerksamkeit besitze. Unter normalen Verhältnissen könne man mit dem Gaslofs bei nicht entsprechend bemessener Kesselfläche so lange auskommen, so lange nicht die Höchstleistung des Kessels verlangt werde. Trete dieser Fall ein, dann müsse zur Ausschilfe Hüttenlofs verwendet oder aber die Brenngeschwindigkeit durch vermehrte Luftzufuhr über das normale Maß erhöht werden; dadurch würde zwar der Aufseffekt der Feuerung herabgemindert, der billigere Preis des Gaslofs würde aber diesen Nachteil wieder ausgleichen. Bei Gaslofs werde auch die erhöhte Schlackenbildung beklagt, welche eine Folge der insbesondere bei starkem Zug eintretenden außerordentlich hohen Temperatur sei; dieser Uebelstand ließe sich leicht durch die in jüngster Zeit sehr in Aufnahme gekommenen wassergekühlten Koste wesentlich herabmindern. Zum Schlusse weist der Vortragende darauf hin, daß auch in Küchenherden und Zimmeröfen Gaslofs gut verwendbar sei, nur müsse dafür gesorgt werden, daß durch Tieflegen des Kofes und entsprechende Vergrößerung der Schmittöhöhe auf etwa 20 Zentimeter, sowie Verstärkung der Schamotteausmauerung diese Feuerungsanlagen in einer für die Verwertung von Gaslofs geeigneten Weise ausgestaltet werden.

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes im Februar.

* Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise hat im Berichtsmontat und namentlich im Vergleich zu den drei vorausgegangenen, recht ruhigen Wintermonaten einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen. Hiernach und nach den Berichten einiger Anstalten ist eine, wenn auch noch nicht allgemeine, leichte Besserung der Geschäftslage festzustellen. In der männlichen Abteilung waren 820 offene Stellen mehr gemeldet und es konnten 263 Arbeituchende mehr untergebracht werden als im Januar. Im Februar des Vorjahres war allerdings die Spannung zwischen Angebot und Nachfrage lange nicht so stark wie dieses Jahr; es kamen im Februar 1913 auf 100 verlangte Arbeitskräfte 234 Arbeituchende gegen 262 im laufenden Monat und 273 im Januar 1914. Außerordentlich war die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise in der weiblichen Abteilung, sowohl seitens der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer. Die offenen Stellen haben gegen den Vormontat (Januar laufenden Jahres) um 1168 und gegen den Parallelmonat (Februar 1913) um 1343, die Zahl der Arbeituchenden um 600 bzw. 1739 und diejenige der erfolgten Einstellungen um 514 bzw. 1132 zugenommen.

Im ganzen betrug bei den 18 badischen Verbandsanstalten im Februar 1914 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offene Stellen) 7359 männliche, 8158 weibliche, der Arbeituchenden 20040 männliche, 6818 weibliche, der angestellten Personen (vermittelten Stellen) 5075 männliche und 4354 weibliche. Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 251,8 bzw. 83,6 Arbeituchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeituchenden wurden 25,3 bzw. 63,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 63,8 bzw. 53,4 durch die Verbandsanstalten besetzt. Von den Arbeituchenden bezeichneten sich 62,1 vom Hundert als zurzeit arbeitslos (außer Stellung) und zwar bei der männlichen Abteilung 72,1 und bei der weiblichen Abteilung 32,8 vom Hundert; davon waren 62,4 bzw. 70,7 Prozent unter 4 Wochen arbeitslos. Ferner wurden durch die Stellenvermittlungseinrichtungen (nicht gewerksmäßige Arbeitsnachweise) von insgesamt 45 Handwerkerinnungen, Vereinigungen usw. sowie von gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten usw. (je 1 in Bruchsal, Offenburg, Forzheim und Pfaffatt, je 2 in Baden-Baden und Lahr, 3 in Konstanz, 6 in Heidelberg, 8 in Karlsruhe, 9 in Freiburg und 11 in Mannheim) im Februar im ganzen für männliches und weibliches Personal gemeldet: 4226 offene Stellen, 3196 Arbeituchende und 1637 besetzte Stellen. Beim Arbeitsnachweis der Industrie Mannheim-Ludwigshafen e. V. in Mannheim wurden im Februar laufenden Jahres für männliches Personal 1890 offene Stellen und 5031 Arbeituchende gezählt und von letzteren 1838 untergebracht. Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. bad. Staatsbahnen waren im Februar dieses Jahres offene Stellen nicht gemeldet, dagegen liegen sich bei 23 Dienststellen insgesamt 312 Arbeituchende vormerken gegen 288 im Januar laufenden Jahres.

Die Landesversicherungsanstalt Baden im Februar 1914.

Im Monat Februar sind im ganzen 734 Rentengehuche eingereicht worden, und zwar 568 Invalidenten- bzw. Kranken-, 42 Alters-, 50 Witwen- bzw. Witwenrenten- und 74 Waisenrentengehuche; bewilligt wurden 528 Renten, nämlich 383 Invalidenten-, 27 Kranken-, 32 Alters-, 24 Witwen-, sowie 62 Waisenrenten (für 146 Waisen). Es wurden 42 Invalidenten-, 2 Alters-, 6 Witwen- und 2 Waisenrentengehuche abgelehnt, während 635 Invalidenten-, 19 Alters-, 44 Witwen- und 47 Waisenrentengehuche unerledigt geblieben sind. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 8 Invalidenten- und 1 Krankenrente zuerkannt.

Bis Ende Februar sind im ganzen 92 526 Renten bewilligt bzw. zuerkannt worden (74 276 Invalidenten-, 4253 Kranken-, 12 313 Alters-, 342 Witwen-, 3 Witwenrenten-, 1338 Waisenrenten für 3502 Waisen und 1 Zusatzrente). Davon kamen wieder in Wegfall 56 591 Renten (42 388 Invalidenten-, 3891 Kranken-, 10 199 Alters-, 16 Witwen-, 1 Witwenrenten und 96 Waisenrenten), 383 Waisen sind aus dem Rentengenuffe ausgeschieden. Auf 1. März 1914 sind demnach 35 935 Rentenempfänger vorhanden (31 888 Invalidenten-, 362 Kranken-, 2114 Alters-, 326 Witwen-, 2 Witwenrenten-, 1242 Waisenrentenempfänger für 3119 Waisen und 1 Zusatzrentenempfänger).

Fortsetzung des redaktionellen Teils auf nächster Seite!

Der Jahresbetrag für die im Februar bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 391 Invalidenrenten auf 77 108 M. 40 Pf., für 28 Krankenrenten auf 6363 M. 60 Pf., für 32 Altersrenten auf 5824 M. 80 Pf., für 24 Witwenrenten auf 1848 M. 60 Pf. und für 62 Waisenrenten mit 146 Waisen auf 4695 M. 60 Pf.; somit im Durchschnitt für 1 Invalidenrente 197 M. 21 Pf., für 1 Krankenrente 227 M. 27 Pf., für 1 Altersrente 182 M. 03 Pfennig, für 1 Witwenrente 77 M. 03 Pf. und für 1 Waisenrente 32 M. 16 Pf. An Witwengeld wurden in 20 Fällen 1581 M. 60 Pf. bewilligt. Anwartschaftsbescheide wurden 8 erteilt.

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Februar an 22 Versicherte 91470 M. und an 1 gemeinnützigen Verein 6000 M. zugesagt; ausbezahlt wurden an 22 Versicherte 119110 M., an 1 Bauverein 6000 M. und an 1 gemeinnützige Anstalt 50000 M.

B.C. Der Badische Fischereiverband

Hielt seine Hauptversammlung in Freiburg in der Alten Bude ab. Sie wurde geleitet von dem 1. Vorsitzenden Geh. Oberregierungsrat Seldner-Karlsruhe. Als Regierungsvertreter waren anwesend Geh. Oberregierungsrat und Landeskommissar Dr. Weder und Oberamtmann Dr. Mohr. Wie aus dem Jahresbericht zu entnehmen ist, sind im verflohenen Jahre im Auftrag des Vereins 550 000 Stück gewöhnliche Forellenbrut, 20 000 Bachforellen, und 5000 Brützepläne der Regenbogenforelle in verschiedenen badischen Gewässern ausgelegt worden. Für den Bahntransport von Fischbrut und Fischfuttermitteln sind seit 1. Februar d. J. wesentliche Preiserhöhungen auf den Bahnen eingeführt, die bis zu 50 Proz. gehen. Die Vermögensverhältnisse des Vereins sind zufriedenstellend, die Mitgliederzahl hat seit dem letzten Jahre eine kleine Zunahme erfahren, sie beträgt nunmehr mit den korporativen Mitgliedschaften 332. Einen langgehegten Wunsch des Vereins hat die Regierung durch die Anstellung von zwei Fischereifachverständigen erfüllt. Eine wichtige Entscheidung hat die Wasser- und Straßenbauverwaltung getroffen, indem sie die Gewinnung von Sand und Kies aus den Forellentümpeln vom 1. November bis 1. April möglichst einzuschränken sucht. Zum Schluß der Versammlung hielt Dr. Müllers-Winchen

einen belehrenden Vortrag über die Erscheinungsarten und die Bekämpfung der Fischheute, die unter dem Namen Furunkulose bekannt ist.

Kleine Nachrichten.

* Säuglingsfürsorge. Die Gemeinde Luggen i. Sa. gab in einem reichlichen Maße 2300 M. für Stillsäuglinge aus und bewilligte, da der Erfolg sehr günstig ist, erneut 1000 M. zu diesem Zwecke. Die Säuglingssterblichkeit ging im letzten Jahre ganz erheblich zurück.

* Teuerung von Straßen. Die infolge des auflebhaften Wagenverkehrs im oberflächlichen starksten Anstiege der Chauffee, hat bereits vor mehreren Jahren zu Versuchen geführt, diesem Mißstande abzuwehren, und es wurden zu diesem Zwecke Teuerungsglässe auf mehreren Chauffeestrecken ausgeführt. Inzwischen hat dieses Mittel bei dem lebhaften Verkehr seinen Zweck völlig verfehlt. Von der Kreisverwaltung Kattowitz wird nun ein neuer Versuch mit einem in anderen Gegenden bereits mit Erfolg angewendeten Verfahren auf der Chauffeestrecke zwischen Zomodie und Eichenau ausgeführt. Der Versuch dehnt sich auf eine Strecke von 200 Meter aus. Das Verfahren besteht darin, daß auf die Fahrbahn der Chauffee Befallschüttungen aufgebracht und mit einem Leerpapier vermischt werden. Die Kosten stellen sich auf etwa 5 Mark für 1 qm.

Finanzieller Wochenrückblick.

Frankfurt, 26. März. Der Geldmarkt erweist sich trotz dem bevorstehenden Ultimo- und Quartalswechsel weiter als recht flüssig, und der letzte Reichsbankausweis machte einen recht guten Eindruck. Wenn sich trotzdem das Geschäft an der Börse nur mühsam und träge dahinschleppte, so ist dies in erster Linie auf die wenig befriedigenden Situationsberichte aus der Schwerindustrie zurückzuführen. Der Versand an Rohstoffen hat zwar zugenommen, aber der Stabeisenmarkt liegt nach wie vor ungenügend und auch von den ausländischen Plätzen, wie Belgien, Österreich und Amerika legen recht zögerlich klingende Eisenmarktberichte vor. Die Konjunkturberichte verhalten sich deswegen weiter abwartend, in der Hoffnung noch billiger einkaufen zu können und auch die mit dem preußischen Eisenbahnminister schwebenden Verhandlungen wegen größerer Bestellungen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. Stärker angegriffen wurden von Montanwerten

Deutsch-Lugemburger und Aumecker Friede auf den neuen Kapitalbedarf. Aber auch die anderen hierhergehörenden Werte wie Rhein, Bochumer, Gelsenkirchener, Lauria und Caro hielten sich niedriger. Schwache Haltung zeigten auch Kohlenwerte, da die Absatzverhältnisse sich weiter als ungünstig erweisen und die Einlagerung von Kohlen in den Häfen dagegen werden die Aussichten für die Erneuerung des Kohlenhandels jetzt als gemächlicher bezeichnet. Von den lagen schwächer, indes konnten sich Handelskassenscheine und von den russischen Sorten Petersburger Internationaler Handelsbank

in weiteren Verlauf etwas befestigen. Von Wagnern die von Amerika abhängigen Werte wie Canada und Altimore im Zusammenhang mit der wechselnden Strömung an der New Yorker Börse schwächere Haltung, Schwächer lagen Orient, Princes Dench und Lombardien. Dagegen konnten sich Schantung gut behaupten. Man glaubt, daß die im Besitz der Bahn befindliche ehemalige Schantung Bergbau Gesellschaft gute Zukunftsaussichten in sich birgt. Schiffverkehrslagen lagen schwach, auf die ungünstige Lage des Frachtmarktes und der fortbestehenden Pooldifferenzen. Auch Elektrizitätsaktien verhielten sich schwache Haltung und sowohl Schudert wie Edison und Deutsch-Amerikanische mußten nachgeben. Am Kassaindustriemarkte lagen chemische Werte ziemlich fest, besonders die dem Anilinkonglomerat angehörigen auf die in Aussicht stehenden Kapitaltransaktionen, ferner Höchster Farbwerke und Albert. Von Automobilwerten konnten sich Daimler ansehnlich befestigen im Zusammenhang mit der erfolgten Dividendenrückzahlung um 2 Prozent, während Kleber einige Prozent nachgaben. Kolonialwerte wie South-West-Africa und Omani verhielten sich auf dem bisherigen Niveau. Überhaupt war das Geschäft, da sich die Verunsicherung im Hinblick auf den Ultimo und den Quartalswechsel größere Zurückhaltung auferlegte und das Privatpublikum sich abseits hält, ein eng begrenztes. Man glaubt aber, daß die Dividendenrückzahlungen im April, die auf mehrere 100 Millionen geschätzt werden, die Geldflüssigkeit noch weiter vermehren und den Anstoß zu einer Geschäftsbesserung bieten dürften. Gemischte Fonds im Zusammenhang mit der günstigen Konstellation ziemlich fest, besonders 3-prozentige Reichsanleihe. Von ausländischen konnten sich Mexikaner befestigen, während österreichisch-ungarische wohl im Hinblick auf die bevorstehende Emission von 375 Millionen 4 1/2-prozentiger österreichischer Schatzscheine gedrückte Haltung zeigten. London fand unter dem Einfluß der innerpolitischen Krise schwächere Notierungen für Konsols und englische Bahnwerte. Privatdiskonto 3/4 Prozent.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Staatspapiere		37. März 1914.	
4... Reichs-Schatzansl. 1. 14. 14	100	3 1/2 Proz.	86.30
4... do. " " " " " " " "	100	3...	78.05
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901 v. 18. ab 09	96.75
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1908 u. 09 u. 18	96.65
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. v. 1911 u. 12 u. 18	96.95
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. bez. 1913, untländ.	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	4... do. 1930	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (R)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. abgeft. (W)	97.30
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1892 u. 1894	89.70
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1900 v. 18. ab 1905	88.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1902 v. 18. ab 1910	86.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1904 v. 18. ab 1912	85.20
4... do. " " " " " " " "	100	3 1/2 Proz. St. v. 1907 u. 18. ab 1915	85.70
4... do. " " " " " " " "	100	3... St. v. 1896	88.10
4... do. " " " " " " " "	100	4... Bad. St. v. 1901	